

## Zwölftes Kapitel.

Wer soll mit? — Tommy am Schleifstein.

„Wir müssen einen Kriegsrat halten, Herr Sebald,“ nahm der Steuermann Rüstig am nächsten Morgen gleich nach dem Frühstück das Wort, „und eine Entscheidung wegen der Expedition treffen, die morgen anzutreten ist. Wer soll mit von der Partie sein? Das ist die erste Frage, über die ich Ihre Ansicht hören möchte.“

„Sehr einfach, lieber Rüstig,“ antwortete Sebald, „wir beide gehen, Sie und ich.“

„Ach nein, lieber Mann, nicht ihr beide,“ fiel Frau Sebald bittend ein; „nicht wahr, lieber Rüstig, mein Mann ist gar nicht so nötig, wenn Sie dabei sind!“

„Herrn Sebalds Begleitung wäre mir allerdings sehr wichtig gewesen,“ antwortete der Steuermann; „ich habe die Sache aber auch von der andern Seite erwogen und muß zugeben, daß Wilhelm Ihnen im Notfall keinen genügenden Schutz und Beistand gewähren kann; Sie würden sich mit ihm allein unsicher und ängstlich fühlen, was auf daselbe herauskommt. Wenn daher Herr Sebald sonst keine Einwände hat, dann ist mein Rat, er bleibt bei Ihnen.“

„Und Sie wollten sich allein aufmachen?“ fragte Sebald.

„Nein, das wäre nicht richtig, denn wer weiß, was sich ereignen kann. Die Insel sieht ja friedlich genug aus, aber wir stehen in Gottes Hand, der nach seiner Weisheit mit uns verfährt. Gern hätte ich daher einen Begleiter, es fragt sich nur, wer dies sein soll. Wilhelm oder Juno?“

„Nimm mich mit, Papa Rüstig!“ rief Tommy.

„Dich, Tommy?“ lachte Rüstig; „dann müßte auch Juno mit, um auf dich acht zu geben. Nein, mein Söhnchen, du kannst hier nicht entbehrt werden. Sieh, Kleiner, deine Mama braucht dich notwendig, wenn wir fort sind. Du verstehst so gut Holz fürs Feuer zu sammeln und kannst so prächtig dein Brüderchen warten, daß deine Mutter gar nicht wüßte, was sie ohne ihren kleinen Tommy anfangen sollte; darum muß ich entweder Juno oder deinen Bruder Wilhelm mitnehmen.“